

# Letzter Schritt zum kompletten Hub

Heute zeigt die Branche ihre Stärken auf dem Logistics Business Forum in der Handelskammer

VON RONNY WOLFF

Das Projekt Logistikzentrum Luxemburg geht in die letzte Runde: 2013 sollen die Arbeiten am ehemaligen WSA-Gelände beginnen. Für den Experten Alain Krecké, Manager des „Cluster for Logistics“, wird das neue Zentrum in Bettemburg das dritte Standbein neben dem Hafen von Mertert und dem Flughafen Findel. Das Gelände muss im Zusammenhang mit allen Logistikstandorten gesehen werden, denn ohne die Verzahnung aller Akteure kann Luxemburg nicht als kompletter Logistikhub existieren, betont Krecké. Heute zeigt die Branche alle ihre Stärken auf dem Logistics Business Forum. Erstmals wird das Event in der Handelskammer abgehalten, anstatt in den Messehallen der LuxExpo.

Ende dieses Jahres soll die Commodo-Incommodo-Prozedur für das ehemalige WSA-Gelände abgeschlossen sein. Ab nächsten Jahr sollen die Bauarbeiten dann beginnen. Die Logistikbranche hierzu lande beschäftigt 16 000 Mitarbeiter. Mit dem neuen Logistikhub könnten zusätzlich 3 000 bis 5 000 Arbeitsplätze geschaffen werden.

„Es ist einer der drei Standbeine, aber dieser wird im Moment am stärksten ausgebaut, weil der langfristige Trend zum multimodalen Transport geht“, betont der Experte Alain Krecké. Das ehemalige WSA-Gelände wird zusammen mit dem Multimodal-Bahnhof in Bettemburg arbeiten, und somit Zug und Straße verbinden. Neben neuen Unternehmen, die sich dort niederlassen, werden aktuelle Hallen vom Bahnhof auf das WSA-Gelände transferiert. Dort findet dann die logistische Arbeit für den Bahnhof statt, auf dem klassische Fracht- aber auch Lorry-Rail-Transporte durchgeführt werden.

Das Projekt kam durch die aufwendigen Prozeduren in Luxemburg aber in Verzug. Das Wirtschaftsvolumen sei durch die Krise schwächer gewesen. Dadurch habe Luxemburg trotz des Zeitverlustes keine wesentlichen



Das ehemalige WSA-Gelände soll zusammen mit dem Multimodal-Bahnhof in Bettemburg das dritte Logistikstandbein neben dem Hafen von Mertert und dem Flughafen Findel sein. (ARCHIVFOTO: RAYMOND SCHMIT)

Marktanteile verloren. „Aber die Tendenz in puncto Volumen ist wieder steigend und wir müssen uns darauf einstellen.“ Luxemburg müsse in Zukunft flexibler sein, und der Ausbau in Bettemburg sollte zügig vorangehen.

Dass Luxemburg oft als zu teuer für reine Lagerhallen gilt, lässt er nicht gelten. Es gehe eben darum, Waren mit hohem Mehrwert zu lagern und zu verteilen, wie z.B. Elektronik oder Pharmazeutika.

Es darf sich aber nicht alles nur um den Standort von Bettemburg drehen. „Wir müssen den Logistikstandort Luxemburg als Gesamtkonzept etablieren. Es geht nicht mehr, dass wir noch von drei Hubs reden“, ergänzt Krecké. Luxemburg ist nämlich ein wichtiger Knotenpunkt für ganz Europa. „Wir haben geografische ‚Karten‘, die wir nur ausspielen müssen“, ist sich Krecké sicher.

Dabei könnten auch Gigaliner eingebunden werden. Die Laster sind etwa 25 Meter lang und wiegen bis zu 60 Tonnen, und die Zulassung in Europa steht noch

auf dem Prüfstand (siehe auch LW-Fokus vom 10. April). „Es wäre ein strategischer Fehler, Gigaliner zu verbieten, wenn unsere Nachbarländer sie zulassen“, meint Krecké.

Der Ausbau der Luxemburger Autobahnen auf drei Spuren sieht er nicht als ausschlaggebend für die Logistik, aber dies sei wichtig für Luxemburgs Gesamtstrategie, vor allem in Hinsicht auf die hohe Anzahl von Pendlern. Es sind jeden Tag 150 000, und es werden wohl immer mehr werden, meint auch Krecké.

Wenn der Logistikexperte sich alles wünschen könnte, wäre er in puncto Infrastrukturprojekte eigentlich zufrieden. Nur schneller müssten die Arbeiten und Planungen vonstatten gehen, meint er.

## Logistics Business Forum geht neue Wege

Die Konferenz Logistics Business Forum geht neue Wege. Das Event wird heute in der Handelskammer abgehalten, anstatt in den Messehallen der LuxExpo. „Wir haben

die Zielsetzung geändert, und wollen verstärkt Informationen über den Standort Luxemburg bieten.“ Als Erstes müsse die Wettbewerbsfähigkeit verbessert werden, bevor das Event zu einer Showmesse wird, meint er.

„Wo stehen wir im europäischen Vergleich, sind wir wettbewerbsfähig als Hub, und was müssen wir tun, um noch besser zu werden?“, sind einige der Themen, die heute angesprochen werden.

Über 200 Gäste sind für die Konferenzreihe eingeschrieben, bei der sich auch die beiden Minister Claude Wiseler (Infrastruktur) und Etienne Schneider (Wirtschaft) äußern werden. Es sei normal, dass die zuständigen Ministerien, immer mehr zusammenarbeiten, sagt Krecké: „Die Projekte werden immer konkreter, und der Wettbewerb wird härter, demnach ist es unvermeidlich, Hand in Hand miteinander zu arbeiten.“ Ein Vertreter der europäischen Kommission stellt außerdem das Infrastruktur-Projekt „Ten-T corridors“ vor.